

Die „Weiserich-Beitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Beitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder dem Raum berechnet. — Zarbellarische und sonstige Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Einmalig, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 126.

Dienstag, den 31. Oktober 1899.

65. Jahrgang.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände, sowie Rittergutsbesitzer des hiesigen Bezirks werden aufgefordert, etwa noch in ihren Händen befindliche Quartier-, Fournage- und Vorspann-Bescheinigungen behufs Einreichung an die königliche Intendantur **umgehend** anher einzureichen, da andernfalls die Auszahlung der in Frage kommenden Gelder sich verzögern würde.

Dippoldiswalde, am 25. Oktober 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

737 E.

Boslow.

Sn.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände werden hiermit aufgefordert, etwa noch in ihren Händen befindliche Empfangsbescheinigungen über Familienunterstützungen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften **umgehend** anher einzureichen, da über die in diesem Jahre gezahlten Beträge Berechnung aufgestellt und berufs Zurückzahlung an die königliche Kreis-hauptmannschaft einberichtet werden soll.

Dippoldiswalde, am 25. Oktober 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

736 E.

Boslow.

Sn.

Gerichtstag

Mittwoch, den 8. November 1899, von 9 Uhr Vormittags an, im **Piegsch'schen Gasthose zu Pössendorf** für die Orte **Pössendorf, Säulichen, Wilmsdorf, Kleincarsdorf, Wendischcarsdorf und Quobren.**

Damit die etwa benötigten Akten mitgebracht und die Beteiligten benach-

richtigt werden können, ist vorher an hiesige Gerichtsstelle rechtzeitig Nachricht zu geben.

Dippoldiswalde, am 27. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht.

Geuder.

Schäfer.

Versteigerung.

Mittwoch, den 1. November 1899, von **Mittags 12 Uhr an**, sollen in dem als Versteigerungsort bestimmten **Hotel „Solati“ in Ripsdorf** **1 Parthie Möbel u. 2 Flaschen Eichenholzlack** meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 30. Oktober 1899.

Der Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht daselbst.
Graupner.

Versteigerung.

Donnerstag, den 2. November 1899, **Mittags 12 Uhr**, sollen in dem als Versteigerungsort bestimmten **Erbgerichtsgasthose zu Kreischa** **1 Fahrrad und 1 Winterüberzieher** meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 30. Oktober 1899.

Der Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht daselbst.
Graupner.

Zum Reformationsfest.

So ist der 31. Oktober wiederkehrt, denkt das deutsche Volk seines großen Helden Martin Luther. Und solches Gedenken darf nicht aufhören. Gerade jetzt, wo man es vom römischen Stuhle her bald mit Loudung, bald mit Schmähung gegen den Protestantismus versucht, gilt es, im deutschen Volke lebendig zu erhalten, was es seinem Luther verdankt.

Auf allen Lebensgebieten ruhen wir noch heut auf die Spuren seines Geistes und seiner Thätigkeit. Ihm danken wir's, wenn unser deutsches Volk wie alle evangelischen Völker unter den Kulturvölkern obenan steht. Denn als Luther zuerst die Menschen von päpstlicher und priesterlicher Bevormundung vor Gott frei machte, und alle auf den Glauben, also auf ein persönliches Verhalten zu dem persönlichen Gott wies, da hat er zugleich die Menschen und Völker, die diesen Weg gingen, um eine ganze Stufe emporgehoben: aus unmündigen Kindern wurden ihrer selbst gewisse Männer; aus weltlichstüchtigen Heiligen wurden berufstreue Kämpfer, die in ihrer Weltarbeit doch Gott suchten und ihm dienen; durch seine Befreiungsthat empfing die Wissenschaft ihr Recht, die Welt zu durchforschen, wie denn nach Gottes Will'n der Mensch berufen ist sie zu beherrschen, so daß einer unserer größten Forscher mit Recht gesagt hat: der Reformation verdankt die Naturwissenschaft ihr Dasein und ihre Entwicklung. Und als das deutsche Volk nach Luthers Bruch mit Rom aufhörte sein geistliches Haupt jenseits der Berge zu suchen, da fing es endlich wieder an, sich im eigenen Lande wohlfühlen, das deutsche Nationalbewußtsein fing an zu erstarren, genährt durch das deutsche Lied, die deutsche Sprache, die deutsche Schule, die Luther und seine Freunde dem Volke schenkten.

So ist er sind die Wirkungen dieses Geistes gewesen, daß selbst Rom sich ihm nicht entziehen konnte. Die kirchlichen Reformen, die man auf mancher Kirchenversammlung vergeblich erstrebt hatte, wurden nach Luthers Auftreten endlich zur Wirklichkeit. Das Mönchtum besserte sich, die Predigt fand wieder einen Platz im Gottesdienst, der Jugendunterricht wurde nach dem Vorbild des Protestantismus mehr gepflegt und umgestaltet. Und wie steht es in unseren Tagen? Hören wir nicht, wie evangelische Kirchenlieder in römischen Kirchen gesungen, die Werke der evangelischen Liebesthätigkeit der Innern Mission eifrig in die römische Kirche eingeführt werden?

Trotz aller Schmähungen bleibt es bei dem, was

der damals noch katholische Professor Döllinger gesagt hat: „Luther ist der gewaltigste Volksmann, den Deutschland je besessen.“ — und bei dem Worte Gustav Freytags: „Alle Konfessionen haben Ursache, auf Luther zurückzuführen, was heute in ihrem Glauben innig, seelenvoll und segensreich für ihr Leben ist.“

Lokales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Als Bürger hiesiger Stadt wurden in letzter Zeit verpflichtet die Herren: Postassistent Carl Richard Gelbricht, Amtsgerichtsexpedient Friedrich Albert Anders, Amtsgerichtsaktuar Friedrich Emil Graupner, Bezirkssteuerexpedient Carl Arthur Beck, Eisenbahnassistent Gustav Adolph Ehrhardt, Seiler Georg Martin Schmidt, Handelsmann und Nachtwächter Karl Oskar Einhorn, Privatist Carl Ernst Wehner, Goldschmied Heinrich Moritz Claus, Fabriktschler Emil Clemens Kaulfuß, Goldschmied Ewald Gustav Böhme, Fabriktschler Friedrich Oskar Kaulfuß, Fabriktschler Ernst Bruno Fischer, Fabriktschler Woldegar Paul Räger, Dekorationsmaler Emil Louis Göting, Rathskellerpächter Julius Oswin Müller, Fuhrwerksbesitzer Richard Piegsch, Schankwirth Friedrich Wilhelm Hugo Nische, Zimmerpoller Ernst Theodor Beyer, Schuhmachermeister Eduard Bruno Göhler, Stationsaspirant Carl Max Wilhelm Ullmann, Buchhalter Johannes Winkler, Prokurist Ernst Rudolf Reichel, Fournagehändler Robert Göhler, Riemeiermeister Carl Georg Nische.

Am Reformationsfeste wird in hiesiger Kirche eine Kollekte gesammelt, die dem Gustav Adolfs-Hauptverein zufließen soll, der der weitesten Unterstützung bedarf und die größte Unterstützung werth ist. Es sei nur hingewiesen auf die Uebertrittsbewegung in Oesterreich, die die Macht der evangelischen Wahrheit auch heute noch herrlich erweist, aber auch die Macht und die Mittel der evangelischen Bruderliebe in den Reichslanden bringend erfordert. Mag sie den Evangelischen nicht fehlen in der Festsetzung. Jene opfern sehr viel, laßt uns wenigstens etwas opfern. — Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß in hiesiger Stadtkirche am Reformationsfest nicht nur Vormittags 8 Uhr, sondern auch Abends 6 Uhr Beichte und Kommunion stattfindet.

— Hat auch eine vor längerer Zeit an die Rgl. Bahnverwaltung in unserem Blatte ausgesprochene Bitte eine Berücksichtigung bisher nicht gefunden, so kann uns dies doch nicht abhalten, dieselbe im Interesse aller Reisender auf unserer Bahn bei Eintritt des Winters zu wiederholen. Längst ist es als ein be-

deutender Uebelstand empfunden worden, daß in Hainsberg, wenn der Dresdner Zug anlangt, der Zug der Schmalspurbahn noch nicht vor das Stationsgebäude vorgefahren ist, so daß die Reisenden gezwungen sind, in Wind und Wetter auf dem zugigen Perron auszuhalten; namentlich bei dem letzten Zuge Abends nach Ripsdorf macht sich dies hauptsächlich fühlbar. Nicht Jedermanns Sache ist es, wenn er sich in Dresden am Abend gestärkt hat, in Hainsberg schon wieder die schützenden Räume der Restauration aufzusuchen und dort, wie der Sachausdruck lautet, „Lokal zu schinden“. — Wir geben uns nach wie vor der angenehmen Erwartung hin, daß unsere ausgesprochene Bitte doch noch Erörterung finden werde. Die etwa entgegenstehenden Hindernisse können nicht so schwerwiegend sein, daß sie sich nicht beseitigen lassen.

— Ganz erklaunlich ist es, welche mächtigen Steinbrocken bei dem hohen Wasserstande Anfang September die Weiserich wiederum herangewälzt hat. So muß deshalb zur Zeit die Strecke von der Sonnenbrücke bis unterhalb der Schmidt'schen Brücke abermals geräumt werden. Einen eigenthümlichen Anblick gewährt die zu diesem Zwecke mitten im allerding's ziemlich trocknen Flußbette herunter gelegte Feldbahn, welche die Menge der theils behauenen und theils rohen Steine bis zu ihrem Ausladeplatze befördert.

— Der Oktober scheidet, er hat sicher einen Abschiedsgruß verdient, denn herrliche Zeit hat uns in den Tagen seiner Herrschaft erkrent und ein schöner Oktober hat deswegen doppelten Werth, weil er uns die Länge des rauhen Winters weniger fühlen läßt und die letzten Feldfrüchte noch mit Lust und Freude an den schönen Tagen geerntet werden können, ohne das oft eintretende leidige Händefrieren und Schütteln vor Räße. Der diesjährige Oktober hat uns bis auf wenig Tage mit des Himmels Bläue, warmem Sonnenschein und der reinsten Luft gelächelt.

— Für eine Reform im Bauwesen tritt der Ausschuß des ärztlichen Kreisvereins zu Leipzig ein, indem er einem Antrag des ärztlichen Bezirksvereins der Kreisauptmannschaft Leipzig an das Landes-medizinal-Kollegium sich angeschlossen hat, der dahin geht, zu erklären, durch das zu erlassende Landesbaugesetz müsse das Erbauen von Miethhäusern möglichst erschwert und das Erbauen kleinerer Häuser, namentlich Einfamilienhäuser, erleichtert werden.

Säulichen. Der älteste Männergesangsverein hiesiger Gegend, unser Lieberfranz, feiert am 16. Dez. d. J. das Fest seines 40jährigen Bestehens. Daselbst